nsion
n Herrn mit be-
nsprüchen für 4
waldreicher Ge-
auerlandes. Am
terhaus. Schleu-
n unter S. Nr.
e Exped. d. Bl.

g v. Trunksucht
eisung nach 22jähriger
Methode, zur sofortigen
eitigung, mit, auch ohne
u vollziehen, ■ keine
■ Briefen sind 50 Pfg
eizufügen. Man adres
Anstalt Villa Christ
gen Baden."

ste und größte
ern-Lager
Lübeck in Altona
rei gegen Nachnahme
0 Pfd.) gute neue
ür 60 P. das Pfd.
te Sorte M. 1,25
unen nur 1.60 u. 2 M
nur M. 2,50 u. M. 3.
n 50 Pfd. 5 % Rabatt.
h bereitwilligst.
en (Oberbett, Unter-
sen) prima Inlettstoff
üllt einschläfig 20, 25
läfig 30, 40, 45 u. 50 M.

köfel'schen Buchhandlung,
empfen.

Mein
Testament
für
Gesunde
und
Kranke
von
Seb. Kneipp.
8°. 408 Seiten. Mit
29 Vollbildern in
Autotypie. 9. Aufl.
Preis br. M. 2.80,
geb. M. 3,40.
ch alle Buchhandlungen.
i Moritz Friedländer

ligste Bezugsquelle für
oppelt gereinigte und ge-
dische
tfedern.
lfrei, gegen Nachn. (jedes
n) Gute neue Bett-
f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
. 1 M. 40 Pfg.; Feine
daunen 1 M. 60 Pfg.
Pfg.; Polarfedern:
M., weiß 2 M. 30 Pfg.
Silberweiße Bett-
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
chinesische Ganz-
füllkräftig) 2 M. 50 Pfg.
ckung zum Kostenpreise. –
mindestens 75 M. 5% Rab.
es bereitw. zurückgenommen.
o. in Herford in Westf.

nsausen.
hrieben habe; ich dachte
nicht der Fall gewesen ist
daß ich völlig gesun
pfschmerzen sind dan
nicht genug danken un
mir nichts geholfen hat
an Sie wenden, in de
en am Lanen, Oberam
■ Die Richtigkeit de
3. April 1898 Schult
chstraße 405, Glarus

Nr. 80. Sonnabend den 9. Juli.

Sauerländischer Anzeiger.

1898 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich**. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen ꝛc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt"

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. d. Mts. begonnene 3. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. Abhaltung einer Verloosung.

Dem Komite für den Luxuspferdemarkt in Marienburg ist seitens des Herrn Ministers des Innern die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und andern Gegenständen zu veranstalten und die Loose — 100000 Stück zu je 1 Mark — in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Die Anzahl der Gewinne beträgt 3260 im Gesammtwerthe von 100000 Mark.

Brilon, den 5. Juli 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

§§ Spaniens Aussichten bei dem Kriege mit Amerika.

Endlich hat auf Kuba bei Santiago eine entscheidende Schlacht stattgefunden und mit der Niederlage der Spanier geendet. Heute dürfte die befestigte Stadt Santiago bereits in den Händen der Amerikaner sein. Die Flotte Cerveras ist vernichtet, letzterer selbst gefangen. Obwohl man in Madrid alle diese als wahr erwiesenen Thatsachen dem Volke vorenthält, dringt doch auch nach und nach die Wahrheit durch. Hervorragende Blätter fordern den Friedensschluß, aber das Ministerium will die Aussichtslosigkeit des Kampfes nicht einsehen. Daher auch die Nachrichten des spanischen offiziösen Depeschen-Büreaus, wonach Cervera mit seiner Flotte das amerikanische Blokade-Geschwader bei Santiago durchbrochen habe und sich auf dem Wege nach Habana befinde. Die Regierung wagt sich eben nicht mit der Wahrheit heraus, denn das könnte die Revolution im Gefolge haben. Es ist überhaupt unerfindlich, wo Spanien das Geld zu einer neuen Flotte und zur Ersetzung des bereits verlorenen Kriegsmaterials hernehmen will. Das arme Land, welches seit cr. 35 Jahren von revolutionären Erhebungen erschüttert worden ist, kann sich doch unmöglich mit den an Hülfsmitteln so reichen Vereinigten Staaten messen, welche einen immensen Nationalreichthum aufzuweisen haben. Aber in Spanien sieht man weniger auf Kuba und die dortigen Vorgänge, als auf das Mutterland, wo jeden Tag die Fackel des Aufruhrs entzündet werden kann. Daher auch die wiederholt aufgetretenen Rücktrittsgerüchte der Königin Wittwe. Nachdem nun aber der spanischen Waffenehre vollauf Genüge geschehen, nachdem die amerikanischen Heerführer mit Bewunderung von der Heldenmüthigeit der spanischen Truppen gesprochen, sollte man in Spanien ernster an den Frieden denken, der dem Lande jetzt mehr denn je Noth thut. Nicht umsonst verweist man auf den Papst, der die Vermittlerrolle übernehmen solle, nicht umsonst richtete der neue französische Minister Delcasse eine Note an die europäischen Kabinette, um einen gemeinsamen Druck auf Spanien in Angelegenheit des Friedensschlusses auszuüben. Man weiß, daß bei einer Weiterführung des Krieges Nordamerika seine Ansprüche steigern wird, und das ist für die kontinentalen Staaten eine gefährliche Situation, die dem Handel Frankreichs, Rußlands und Deutschlands nicht zuträglich wäre. England hat sich schon offen für Nordamerika ausgesprochen. John Bull und Onkel Jonathan Arm in Arm, um den Welthandel an sich zu reißen: das nennt man allerdings „Geschäftspolitik". Daneben bereitet England in aller Stille wieder einen kleinen Beutezug vor. Transvaal ist durch die Befestigung Kimberleg's beunruhigt, ebenso durch die Neubewaffnung der englischen Fußtruppen und man geht ernstlich mit dem Plane um, Prätoria ringsum zu befestigen, um einen festen Stützpunkt und einen geeigneten Waffenplatz zu schaffen, von dem aus die Operationen Transvaals gegen Eindringlinge geleitet werden können.

Politische Nachrichten.

Berlin. Der Kaiser hat, unmittelbar ehe er die die diesjährige Nordlandreise angetreten hat, Bestimmung über die Ausführung der Gedächtnißtafel für Kaiser Friedrich an der Villa Zirio in San Remo getroffen. Aus dem Wettbewerb für die künstleriche Ausführung der Tafel war bekanntlich der Berliner Baumeister Karl Bauer als Sieger hervorgegangen. Dem Künstler sind auf sein Gesuch an den Kaiser für den Guß der Tafel eroberte Bronze-Geschütze vom Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden. Die Gedenktafel soll 3 m lang und 1½ m hoch

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M . . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Es lag eine gewisse Wahrheit in meinen Worten — um Aufklärungen war es mir einzig und allein zu thun!

Morrison schien unschlüssig, ob er meinem Wunsche nachkommen sollte. Schickte es sich, daß er, ein Diener, einen Besuch seines Herrn, den er heute zum ersten Male sah, unterhielt? Nein, es war auf alle Fälle unpassend, und Thomas konnte jeden Augenblick zurück sein. Oder doch — — Sein Gesicht drückte eine große Unschlüssigkeit aus. Er sah mich mit einem Blicke an, als wollte er mir zu verstehen geben, daß er im Grunde ein anderer sei, als er schien. Er wollte reden, hielt aber gleich wieder inne. Ich hatte Mitleid mit ihm und wollte der Sache bald wie möglich ein Ende machen. Ich hatte wahrlich etwas anderes zu thun, als über Morrisons Anwesenheit und seine merkwürdige Verbindung nachzudenken.

„All right! Das ist liebenswürdig von Ihnen!" Ich klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter und im nächsten Augenblick saßen wir einander gegenüber im Zimmer.

Ich ging direkt auf die Sache los.

„Mr. Forster ist wohl ein guter Herr?"

Morrison schien sich zu besinnen, ehe er antwortete.

„Das kann ich nicht beurtheilen!"

Ehe ich meine nächste Frage stellte, sah ich mich im Zimmer um. Es war ein großer, luftiger Raum. Die Einrichtung war sehr einfach und im düstern Stil gehalten, die Tapeten und die Möbel waren grau. Dasselbe farblose Gepräge trugen die übrigen Zimmer, in welche ich durch die geöffnete Thüre sehen konnte. Es war, als habe jemand der Wohnung einen Stempel aufgedrückt, ein gebrochener Mann, ein unheilbarer Kummer. — —

„Also das wissen Sie nicht? Sie sind wohl noch nicht lange hier im Dienst?"

Morrison wurde dunkelroth. Das Wort „Dienst" berührte ihn sichtlich unangenehm.

„Ich habe meinen Platz erst ganz kürzlich angetreten."

„Ach so! Dann haben Sie natürlich keine nähere Bekanntschaft mit Mr. Forster machen können?"

„Ich habe ihn noch gar nicht gesehen."

„Das ist doch merkwürdig. Und doch sind Sie in seinem Dienst?"

„Ja, ich suchte eine Stelle und Mr. Thomas engagirte mich. Sie wissen vielleicht, daß Mr. Forsters langjähriger Diener, der Neger Sam, vor wenigen Tagen ermordet wurde? Da ich zufällig keinen Platz hatte, so frug ich hier an und wurde genommen.

„Sam, ja! Ermordet — — Ja, ich las davon in der Zeitung. Aber das ist wahr, da stand noch von einem anderen Morde zu lesen, von einem Mr. Hood, oder wie hieß er doch: Ben Hood, — ja Benjamin Hood, der mit Mr. Forsters früheren Frau verheirathet war. Ich bin so lange nicht mehr in der Stadt gewesen, daß ich die ganze Geschichte schon vergessen hatte."

Morrison schwieg. Er war scheinbar nicht aufgelegt, über diese Sache zu sprechen, aber ich hatte es mir nun einmal vorgenommen.

„Es wird schwer halten, den Mörder ausfindig zu machen; — Hoods Mörder meine ich. Es muß ja ein ganz durchtriebener Gauner sein. Den zu fangen, das würde sich verlohnen, daß würde ein gut Stück Geld einbringen! Sie, der Sie bei Mr. Forster dienen, sollten die Augen offen halten, — man kann ja niemals wissen —!" Ich blinzelte listig mit den Augen und sah den jungen Mann verständnißvoll an.

Morrison wurde unruhig. Er rückte auf dem Stuhle hin und her. Er schien sprechen zu wollen, besann sich aber eines anderen.

„Sie sehen mir gar nicht danach aus," fuhr ich fort, „als gehörten Sie auf so einen Platz.

werden. Sie wird nach ihrer Fertigstellung auf Anordnung des Kaisers in Berlin ausgestellt werden und hier vor ihrer Ueberbringung nach San Remo im Königlichen Schlosse kirchlich geweiht werden.

Paris. Die letzten Nachrichten aus Guyana melden, daß der Ex-Kapitän Dreyfus in den letzten Monaten sehr gealtert hat. Dreyfus ist auf geheime Weise über den zu seinen Gunsten veranstalteten Feldzug unterrichtet worden und scheint numehr mit Zuversicht auf eine baldige Erlösung zu warten. Sein Gesundheitszustand ist normal. Er ist körperlich und geistig gesund. — Frau Dreyfus stellte das Ansuchen an das Justizministerium, das Urtheil gegen ihren Gatten für nichtig zu erklären, weil geheime Aktenstücke dem Kriegsgericht mitgetheilt seien ohne Wissen des Angeklagten und seines Vertheidigers.

Madrid, 5. Juli. Sagasta erklärte beim Verlassen des Palais, es bestätigt sich, daß die Flotte Cerveras geschlagen, die „Almirante Oquendo" verbrannt, die „Infanta Theresa" gescheitert und Cervera selbst gefangen sei. Die Meldung stamme von schiffbrüchigen Spaniern.

Madrid, 5. Juli. Der Ministerrath beschloß nach kurzer Berathung, nicht in Friedens-Verhandlungen einzutreten, sondern den Krieg bis zum Aeußersten, solange noch ein spanischer Soldat auf cubanischem Boden steht, fortzuführen.

— Die Times schreiben: „Bewältigt nach heldenmüthiger Vertheidigung, ist Spanien nun darauf angewiesen, Frieden nachzusuchen, der, obwohl beschwerlich, jetzt nicht ehrlos sein könne." Die übrigen Morgenblätter äußern sich in ähnlicher Weise. Die Morning Post empfiehlt Spanien, direkt mit den Unionsstaaten zu verhandeln. Die französische Presse giebt Spanien einstimmig den dringenden Rath, Frieden zu schließen, da der Ehre durchaus Genüge geschehen und der Kampf vollständig aussichtslos sei. Lanterne verlangt, daß Frankreich unaufgefordert den Kriegführenden die Friedensvermittelung anbiete, und hofft, daß Rußland Frankreichs Vorgehen unterstützen werde.

New-York. Nach einer Herald-Depesche aus Kingston berichteten dort aus Santiago eingetroffene Flüchtlinge, die Gebäude des englischen und österreichisch-ungarischen Konsulats in Santiago wären von Hunderten von ansässigen Fremden umlagert, welche flehentlich baten, auf ein Schiff gebracht zu werden. Unter den Nichtkombattanten in Santiago herrschte großer Schrecken. Die Tochter des englischen Konsuls, welche sich unter den Flüchtigen befand, sagte aus, am Samstag und Sonntag vormittag seien Granaten um das Konsulatsgebäude gefallen. Die Stärke der spanischen Streitkräfte in der Stadt und Umgegend schien niemand zu kennen. Die Zahl der kampffähigen Soldaten der Garnison schätzt man auf 8000. Jedes fünfte Haus Santiagos ist zum Hospital umgewandelt.

— Aus dem amerikanischen Hauptquartier bei Santiago wird unter dem 3. d. M. gemeldet: Die Aerzte schätzen die Verluste der Amerikaner um Santiago an Toten und Verwundeten auf mindestens 1700 Mann, wovon ungefähr 150 sofort tot resp. ihren Verwundungen erlegen sind. Der Rest wird wahrscheinlich genesen. Zieht man in betracht, daß nur 12000 Mann am Kampfe theilnahmen, so sind die Verluste im Verhältniß sehr groß, insbesondere die an Offizieren. Dies ist hauptsächlich der Tapferkeit der Truppen zuzuschreiben, welche über völlig ungedecktes Terrain gegen das äußerst kräftige Feuer der Spanier vorrückten.

Mittheilungen aus dem Kreise

* Brilon, 8. Juli. Der gestrige Turnzug des Gymnasiums war leider nicht vom Wetter begünstigt. Als am Morgen die Schüler, unter Führung der Herren Lehrer, mit wehenden Fahnen nach den Klängen der Musik zum Derkerthore hinausmarschierten, schien es, als ob ihnen für den Ausflug in die Berge ein schöner, sonniger Tag beschieden sein sollte. Um die Mittagszeit aber stellte sich Regen ein, der noch immer stärker wurde, als man bereits am Borberg, dem Endziele der Wanderung, angekommen war. Der Lagerplatz war hier am sogenannten Papendiek aufgeschlagen, jedoch ging der Reiz dieser herrlichen Gebirgslandschaft gänzlich verloren, da anhaltend dichter Nebel jeden Ausblick verhinderte. Trotz Nebel und Regen herrschte am Lagerplatze ein munteres Leben und Treiben und die Stimmung war bis zum Ende ein gute, wozu nicht zum wenigsten die vorzügliche, prompte Bewirthung beigetragen hat. Herr Direktor Dr. Niggemeyer hielt eine Ansprache, in derselben die Bedeutung des Waldes, seine wohlthuende Einwirkung auf das menschliche Gemüth, insbesondere auch auf den Volkscharakter hervorhebend. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, welches von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde und zwischen den Bergen tausendfachen Widerhall fand. Nachdem die Nationalhymne gesungen, ergriff der Herr Direktor nochmal das Wort, um den anwesenden Gästen ein Hoch auszubringen und ihnen so Dank auszusprechen für ihr Erscheinen, das bei der Ungunst der Witterung umsomehr anzuerkennen sei. Namens der Gäste wurde dieses Hoch späterhin durch Herrn Pastor Boeddicker-Steinhausen, geborener Briloner und früherer Abiturient des Gymnasiums, erwidert. Ferner sprach ein Oberprimaner im Namen seiner Mitschüler dem Herrn Direktor und den Herren Lehrern seinen Dank aus für den veranstalteten Turnzug und das Wohlwollen überhaupt, das den Schülern des Briloner Gymnasiums von Seiten des Lehrercollegiums stets entgegengebracht wird. Infolge des Regens war ein langes Verweilen am Lagerplatze nicht rathsam und deshalb erfolgte der Aufbruch zur Stadt früher als sonst. Nach dreimaligem Umzuge um den Kump bewegte sich der imposante Zug zum Gymnasialhofe, um sich dort aufzulösen.

*** Brilon, 7. Juli. Nach glaubhafter Mittheilung ist behördlicherseits beschlossen, die hiesige Stadtkasse in das städtische Rathaus zu verlegen. Dieser Beschluß wird allseitig freudig begrüßt werden und allgemeine Anerkennung finden, indem durch dessen Ausführung einem praktischen Bedürfniß in mehr als einer Richtung abgeholfen wird. In unserm Rathhause befinden sich bereits, außer dem Landrathsamt, das Magistratsbüreau und die städtische Sparkasse mit einem feuerfesten und diebessichern, massiven Gewölbe. In letzterm können außer den Werthseffecten und Geldern der Sparkasse auch die der Stadtkasse sicher untergebracht werden. Zudem wird die Verlegung nicht bloß für das Magistratsbüreau, das mit der Stadtkasse in engster und fortwährender Geschäftsbeziehung steht, sondern auch für das Publikum, welches letztere in zahlreichen Fällen gleichzeitig mit dem Bürgermeisteramt, der Stadtkasse und der Sparkasse zu verkehren hat, nicht weniger eine erhebliche Verkehrserleichterung zur Folge haben, als für den Stadtkassenrendant selbst, da dieser nun nicht mehr zu besorgen hat, daß er in seiner Privatwohnung von Geschäftsbesuchen belästigt wird. Abgesehen von diesen Zweckmäßigkeitsrücksichten, die die Verlegung der Stadtkasse rechtfertigen, entspricht es aber auch dem Wesen der Stadtkasse als einer öffentlichen Kasse, daß diese auch in einem öffentlichen Lokal domizilirt wird und bei uns umsomehr, als das Rathaus im Mittelpunkt, mithin im gelegensten Theile der Stadt liegt.

* Winterberg. Obschon das ungünstige Wetter vielseitig die Lust zum Reisen verleidet, so wird dennoch der Aussichtsthurm auf dem hohen Astenberg sehr besucht. In der kommenden Ferienzeit, die hoffentlich beständiges, gutes Wetter bringt, wird der Besuch des Aussichtsthurmes dieses schönsten Punktes des Sauerlandes, gewiß noch zahlreicher werden. Für Erfrischungen ist in der Thurmwirthschaft und für Logis in den Gastwirthschaften der nahe liegenden Orte bestens gesorgt.

Aber Sie wollen wohl das Leben studieren, sich die verschiedenen Lebensverhältnisse ansehen; das ist sehr verständig, sehr verständig! Es ist ja im Uebrigen ganz gleichgiltig, wie man sein Brod verdient, wenn es nur mit ehrlichen Dingen zugeht. Ja, ja!" ich klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter.

Morrisons Augen glänzten. Er athmete tief auf und dann legte er los:

„Ich bin ein Gentlemann und bin auch gewöhnt, als solcher behandelt zu werden. Daß ich jetzt in dieser Livree stecke, daß ich diese erniedrigende Kleidung trage, beruht einzig und allein auf den Verhältnissen. Sie finden es vielleicht merkwürdig, daß ich Ihnen dies Alles erzähle, aber ich will niemanden hinters Licht führen, und da Sie sich so freundlich mit mir unterhielten" — er schwieg einen Augenblick.

„Mich hinters Licht zu führen! Großer Gott, wozu der Stolz den Menschen nicht verführen kann! Ja, ja, das Schweigen fällt einem oft schwer. Ja, das verstehe ich! Sie haben sicher ein bestimmtes Ziel vor Augen, das Sie erreichen wollen, Sie wünschen Carrière zu machen. Wer wollte das nicht? Was Sie dazu bestimmt, weiß ich nicht. Sie sind wahrscheinlich ehrgeizig. Der Ehrgeiz ist eine Tugend, eine edle Tugend! Vielleicht lieben Sie ein junges, liebliches Mädchen, und Sie wollen sich einen Namen schaffen, sich um jeden Preis bekannt machen. Sie führen sicher großartige Pläne im Schilde! Glück auf, mein Freund!"

Abermals athmete Morrison tief auf. Er sah mich strahlenden Blickes an. Ich hatte den Nagel auf den Kopf getroffen!

Ich hatte sein Benehmen in jener verhängnißvollen Nacht nicht vergessen. Wie eifersüchtig, wie ehrgeizig war er nicht gewesen. Wie neidisch hatte er mich angesehen! Morrison hier — das hieß, daß auch er auf Jagd gegangen war! Er hatte um einen mehrtägigen Urlaub gebeten. Er hoffte den Verbrecher zu erwischen. Und der Verbrecher war natürlich kein anderer als Archibald Forster! Das war sonnenklar, das konnte jedes Kind einsehen! Und Marrison hatte sich in die Räuberhöhle hineinbegeben, er hatte sich in das Gewand des Dieners gesteckt, um desto sicherer die Schritte des Schuldigen verfolgen zu können! Gut, er mochte es thun! Wer weiß, vielleicht konnte er mir, wenn es darauf ankam, noch von Nutzen sein.

Morrison war ehrgeizig, Morrison war verliebt!

„Und wenn Sie dann Ihren Zweck erreicht, Ihren Vorsatz durchgeführt haben, wenn Sie eine Zeit lang der Ruhe bedürfen, dann kommen Sie auf einen oder zwei Monate aufs Land. Es giebt nichts schöneres, als das Landleben. Die grünen Wiesen, die tiefen Wälder, der frische dunkelblaue Himmel, der sich hoch und wolkenlos über Ihnen wölbt! Kommen Sie aufs Land hinaus, nicht allein sondern mit ihr, die Sie lieben und anbeten, die Ihnen alles auf der Welt ist — —"

„Sie haben doch sicher ihr Bild in der Tasche," fuhr ich fort, „lassen Sie es mich sehen! Nur einen Augenblick! Auch ich bin jung gewesen, auch ich habe das lautere Klopfen des Herzens gekannt —." Ich zeigte wirklich Anlage zum Romanschreiber!

Und wirklich! Morrison zog eine Photographie aus der Tasche und reichte sie mir. Und ich muß gestehen, es verlohnte sich der Mühe, sie zu betrachten.

Es war ein von Jugend und Schönheit strahlendes Mädchengesicht. Ein Paar tiefe, dunkle, strahlende Augen, ein Stumpfnäschen, ein kleiner, lachender Mund, zwei Grübchen in den Wangen — Morrison hatte wirklich einen guten Geschmack.

Ich gab ihm das Bild zurück, erhob mich und sagte:

„Sie sind glücklich! Sie haben die Sache richtig angegriffen — junge Kräfte, ein Ziel vor Augen, und eine Belohnung, nach der einem der Mund wässern kann! — Aber jetzt darf ich nicht länger bleiben. Mr. Forster muß sich diesmal trösten, ich komme wohl bald einmal wieder.

einhausen, geborener
iturient des Gymna-
ach ein Oberprimaner
dem Herrn Direktor
en Dank aus für den
das Wohlwollen über-
Briloner Gymnasiums
ums stets entgegen-
Regens war ein langes
nicht rathsam und
ch zur Stadt früher
em Umzuge um den
imposante Zug zum
t aufzulösen.

i. Nach glaubhafter
rseits beschlossen, die
städtische Rathaus zu
wird allseitig freudig
gemeine Anerkennung
Ausführung einem
hr als einer Richtung
m Rathhause befinden
athsamt, das Magist-
e Sparkasse mit einem
, massiven Gewölbe,
en Wertheffecten und
die der Stadtkasse
. Zudem wird die
as Magistratsbüreau
ngster und fortwähren-
sondern auch für das
n zahlreichen Fällen
eisteramt, der Stadt-
verkehren hat, nicht
kehrserleichterung zur
dtkassenrendant selbst
u besorgen hat, daß
von Geschäftsbesuchen
on diesen Zweckmäßig-
egung der Stadtkasse
aber auch dem Wesen
ffentlichen Kasse, daß
chen Lokal domizilirt
hr, als das Rathaus
gelegensten Theile der

bschon das ungünstige
um Reisen verleidet,
ichtsthurm auf dem
. In der kommenden
ändiges, gutes Wetter
des Aussichtsthurmes
Sauerlandes, gewiß
ür Erfrischungen ist in
ür Logis in den Gast-
genden Orte bestens

Wälder, der frische
h hoch und wolkenlos
en Sie aufs Land
n mit ihr, die Sie
Ihnen alles auf der

hr Bild in der Tasche,
es mich sehen! Nun
bin jung gewesen
Klopfen des Herzens
wirklich Anlage zum

on zog eine Photo-
nd reichte sie mit
rlohnte sich der Mühe

gend und Schönheit
ein Paar tiefe, dunkle
pfnäschen, ein kleiner
hen in den Wangen
inen guten Geschmack
zurück, erhob mich

ie haben die Sache
ge Kräfte, ein Ziel
ung, nach der einem
Aber jetzt darf ich
orster muß sich dies-
l bald einmal wieder

Provinzial-Nachrichten.

Düsseldorf. Der Hauptmacher der Dr. Volbedingschen Gesundheitsfabrik, der frühere Advokatenschreiber Könnecke, der bei Volbeding ein regelrechtes Ministergehalt erhielt, hat nun nach Verbüßung seiner 6 Monate Gefängniß, die ihm der Volbedingprozeß einbrachte, gezeigt, daß er das Geschäft wirklich versteht. Er hat Dr. Volbeding veranlaßt, ihm als Entschädigung für den „Ruin seiner Zukunft" 10000 Mk. auszuzahlen. Dr. Volbeding, der jetzt $^2/_3$ seiner Strafe abgesessen hat, ist darauf eingegangen und hat seinem braven Assistenten dieses Geld gegeben. Könnecke will sich mit diesem Gelde als Weinwirth etabliren. Wenn er dann nicht vergißt, ein Volbeding-Museum anzulegen, dann wird er schließlich schon ausreichenden Zulauf erhalten. Nur fragt es sich, was die Behörden zu seiner Persönlichkeit als Wirth sagen werden.

Rheinberg. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Rheinischen Dampf-Dachziegelei und Thonwarenfabrik von J. Remy u. Cie. hierselbst. Ein 16jähriger Arbeiter, Heinrich Arnold Aaldering aus Zevenaar in Holland machte sich ohne Auftrag im Maschinenraum zu schaffen, wurde von der Transmissionsstange erfaßt und zermalmt. Theile des Gehirns und Blut sind in dem Raume umhergespritzt; die Leiche war schrecklich zugerichtet. Ob jemanden eine Schuld an dem Unglücksfalle trifft, wird die Untersuchung wohl ergeben.

Posen. Zu einem heftigen Kampf mit Zigeunern kam es in dem eine Meile von Schwerenz belegenen Dorfe Karlowitz. Ein Trupp Zigeuner traf dort zu einer Zeit ein, wo die erwachsenen Bewohner sich meist bei der Feldarbeit befanden. Die Zigeuner erbrachen die verschlossenen Wohnungen und stahlen alles, was sie nur irgend wegtransportieren konnten. Bald indes waren die Bewohner benachrichtigt worden; sie kehrten heim, und nun entstand zwischen ihnen und den Zigeunern eine förmliche Schlacht, bei der die Spitzbuben von Revolvern Gebrauch machten. Es setzte zahlreiche sehr erhebliche Verwundungen. Schließlich wurde der größere Theil der Bande überwältigt und festgenommen, der kleinere entkam nach dem Walde.

Aus dem Rechtsleben.

— Zu der viel erörterten Frage: „Wie lange darf nach Beginn des gesetzlichen Geschäftsschlusses ein Kunde bedient werden, der vorher schon den Laden betreten hat?" liegt jetzt ein Kammergerichtsurtheil vor. Ein Kunde war eine halbe Stunde vor Beginn des gesetzlichen Ladenschlusses in den Laden getreten; das Handeln aber um einen Gegenstand hatte sich bis nach Beginn der Sonntagsruhe ausgedehnt. Obgleich nun das Geschäft zur vorschriftsmäßigen Zeit nach außen hin für andere Käufer geschlossen ward, hat das Kammergericht für den betreffenden Fall doch eine Zuwiderhandlung gegen § 41a und § 146a der R.-G.-O. erblickt und in seinem verurtheilenden Erkenntniß ausgeführt: „Das Gesetz bietet keinen Anhalt dafür, diese Frist beliebig bis zu dem Zeitpunkt ausdehnen zu dürfen, wo ein vor Ablauf dieser Frist begonnenes Geschäft erst nach Ablauf der Geschäftszeit zu Ende geführt werden kann. Wenn gesetzlich zu bestimmten Stunden ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden darf, dann sind durch das Gesetz die festen Grenzen gezogen, die nicht überschritten werden dürfen, innerhalb deren also jeder Geschäftsbetrieb unterbleiben muß."

Handel und Industrie.

— (Einziehung der goldenen Fünfmarkstücke). Es ist bei den Landesregierungen beantragt worden, den Vorrath der Reichsbank an halben Kronen (goldenen Fünfmarkstücken), welcher einen erheblichen Bruchtheil der von dieser Münzsorte überhaupt geprägten Stücke repräsentiert, in Kronen umzuprägen, da an diesen letzteren Münzen unausgesetzt Bedarf bestehe. Der Antrag wird damit motiviert, daß die halben Kronen sich für den Verkehr als ungeeignet erwiesen haben; der größere Theil derselben befinde sich bei der Reichsbank, im Verkehr seien dieselben äußerst selten, ein Wunsch aus dem Publikum nach ihrer Weiterverbreitung sei nicht laut geworden. Neuerdings hat der Bundesrath bereits beschlossen, von dem Vorrathe der Reichsbank 22 Millionen Mark halbe Kronen umprägen zu lassen.

Zur Heilkunde.

— Schon öfters ist davor gewarnt worden, Kirschen mit den Kernen zu verzehren, da dies leicht sehr gefährliche Folgen, ja den Tod verursachen kann. Eine weitere Untugend besteht noch bei den Kindern darin, daß sie nach dem Kirschenessen Wasser trinken wollen, und manche Eltern sind so unvorsichtig, ihnen dies zu verabreichen. Aber auch erwachsene Personen sind hierin oft sehr leichtsinnig. Ein junger Kaufmann in Erfurt mußte dieser Tage seinen Leichtsinn schwer büßen. Er hatte Kirschen mit den Kernen verzehrt und unmittelbar darauf Wasser getrunken. Die Folge war schwere Erkrankung und dann der Tod.

Schiffsnachrichten.

New-York. Aus Halifax wird gemeldet, der schottische Dampfer „Cromartyshire" sei in der Frühe des 4. Juli, sechzig Meilen von Sable Island entfernt, mit dem transatlantischen Dampfer „La Bourgogne" zusammengestoßen. Letzterer, der 600 Passagiere an Bord hatte, ist gesunken. Vierhundert Personen sind ertrunken.

— Aus Mittheilungen von geretteten Passagieren der „Bourgogne" geht hervor, daß nicht allein keinerlei Versuch gemacht wurde, die Frauen und Kinder zu retten, geschweige denn irgend ein Versuch, überhaupt Passagiere zu retten, sondern daß die Mannschaft vielmehr mit fast unglaublicher Barbarei verfahren sei. Wohl sei der Kapitän auf seinem Posten geblieben und mit seinem Schiffe untergegangen, aber die Schiffsbesatzung habe sich der Rettungsboote bemächtigt und die Passagiere mit Rudern und Bootshaken zurückgetrieben, während eine Anzahl von italienischen Zwischendeckspassagieren sich den Weg zum Boote mit dem Messer erzwungen haben. Unter den Passagieren befanden sich verschiedene Deutsche.

Literarisches.

— Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 27 des „Reporter", illustrirtes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6038) hat u. A. folgenden Inhalt:

Ragout fin von Karl Schneidt. — Der Racheakt eines Ehemannes (mit 1 Illustration). — Die Katastrophe in London (mit 1 Illustration). — Eine schwarze Dirne (mit 1 Illustration). — Unsere Schönheitskonkurrenz (mit 6 Porträts. — Lilly Castelly (mit 1 Porträt). — Mord in Monte Carlo (mit 1 Illustration). — Der stärkste Mann Berlins (mit 1 Porträt).

Buntes.

— (Das Herz einer Großmutter). Ein trauriger Vorfall ereignete sich Samstag früh auf dem Bahnhofe zu Beaumont (Frankreich.) Ein 80jährige Rentnerin aus Paris Frau Hour erwartete mit ihrem Enkel, einem Jungen von 7 Jahren, den Zug, der eben ankommen sollte. In demselben Augenblicke, als der Zug in die Halle fuhr, wollte der Junge trotz des Verbotes der Eisenbahnbediensteten das Geleise überschreiten. Die 80jährige Frau sprang mit einer Schnelligkeit, die man ihrem Alter nicht zugetraut hätte, auf den Jungen zu und riß ihn auf die Seite; der Knabe war gerettet, die arme Greisin dagegen wurde von einem der Puffer der Lokomotive erreicht, vorwärts gestoßen und überfahren. Nachdem der Zug die Unglücksstelle passiert hatte, hob man die furchtbar entstellte Leiche auf und benachrichtigte sofort die Familie von dem traurigen Ende der Greisin.

— Ein bei unverschlossener Schranke über das Gleis bei Bialystock (Rußland) fahrender Bauernwagen mit zwölf Hochzeitsgästen wurde vom heranbrausenden Schnellzuge erfaßt und zermalmt. Neun Personen waren sofort tot, eine ist schwer verletzt. Nur zwei Insassen sind mit dem Leben davon gekommen.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

— Aufsehen erregt das Erscheinen der Schrift „Rechtsschutz der Zeitungs"- und Bücher-Titel von Dr. Brandis." Die höchst sachliche Behandlung des Themas, wobei auch die französische Rechtsprechung ausgiebig herangezogen wird, dürfte vornehmlich Juristen, Verleger und Schriftsteller interessiren. Von allgemeinem Interesse ist ein mitgetheilter Rechtsfall, insofern er die ungenügende Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs durch die Gerichte kennzeichnet. Es handelt sich dabei um die Zeitschriften „Kleine Modenwelt" (gegründet 1889) und „Große Modenwelt" gegründet 1892), welche dem weltbekannten älteren Blatte „Die Modenwelt" (gegründet 1865) den Titel entlehnt haben, denen aber trotzdem durch gerichtliches Urtheil zugestanden wurde, diese Titel fortzuführen. Der dieserhalb geführte Prozeß bietet in seiner Führung wie in den gefällten Urtheilen der Unbegreiflichkeiten viele. Der schwer geschädigte Verleger des älteren Blattes ist von den Gerichten durchweg abgewiesen worden, weil derzeit der unlautere Wettbewerb noch erlaubt gewesen sei, andererseits Verwechselungen nicht mehr vorkämen, während sechzehn angesehene buchhändlerische Corporationen feststellen, daß dies thatsächlich noch sehr häufig der Fall ist.

— Im Ausverkauf reduzirte —

Stoffe

—

Muster

auf Verlangen frco. ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. **1.56** Pf.
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter Loden, vorz. Qual., dop. br. Kleid f. M. **3.60** Pf.
6 Meter Mousseline laine, r. Wolle zum Kleid f. M. **3.90** Pf.
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen
= zu extra reduzirten Preisen =
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus
Oettinger & Co, Frankfurt a. M.
Versandthaus.
Separat-Abtheilung für Herrenst.:
Stoff z. ganzen Anzug M. **3.75**
Cheviot z. „ „ „ **5.85**

---

rüßen Sie ihn und grüßen Sie mir auch Mr. homas den alten Ehrenmann!

Wir standen jetzt im Vorsaal und ich griff ach Hut und Ueberrock.

„Aber von wem soll ich denn grüßen?" fragte orrison. Darf ich um Ihren Namen bitten?"

Ich war darauf vorbereitet.

Ich näherte mich der Thür, legte die Hand f den Drücker und ging hinaus, und die Thür lb offen lassend, sagte ich:

„Mein Name? Ja, das ist wahr! Aber ich eiß ja noch gar nicht, wie Sie eigentlich heißen. ch möchte doch gern den Namen des Herrn issen, der mich so freundlich unterhalten hat. nd wenn Sie Ihren großartigen Plan ausgehrt haben, möchte ich doch gern zu meinen Bennten sagen: „Dieser X., das ist ein guter reund von mir! Reden Sie also, geheimnißller, junger Mann. Ich bin ganz Ohr!"

Die Ironie, welche in meinen Worten lag, l offenbar auf. Er zögerte einen Augenblick, nn sagte er.

„Ich heiße Johnson, Henry Johnson!"

(Fortsetzung folgt.)

In **Altena** prächt. Besitz. m. Wirthschaft u. Weinhandlung, in **Hilchenbach** prächt. Besitz. f. Landaufenthalt m. 5 Morg. Länderei z. verk. Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund. [240

Holländ. Tabak. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! **10** Pfd. lose im Beutel fco. **acht** M. **B. Becker** in **Seesen**, a. H.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantirt
tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler
Extrapreise.
(460)

Ein sehr praktisches
Formular
zum Wechselbuch
ist zum billigen Preise zu haben bei
M. Friedländer.



Jetzt Schicklerstraße 4.

Annoncen-Annahme
für sämmtliche Zeitungen ohne Preiserhöhung.
Eine Abschrift
genügt für mehrere Blätter; auch besorge ich die Abfassung der Inserate
kostenfrei.
M. Friedländer,
Brilon.

Central
Annoncen-Expedition
G. L. DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Gegründet 1864.
Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge gratis und franko. Billigste Preis-Notirung. Größere Insertionsaufträge zu den niedrigsten Pauschalpreisen

Verdingung

der Lieferung von 150000 Kg. Portland-Cement.

Eröffnung der Angebote am **Sonnabend, den 30. dss. Mts., Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist bis zum **15. August dss. Js., Abends 6 Uhr.**

Verdingungsunterlagen können gegen Einsendung von 50 Pfennig **in Baar** von hier bezogen werden.

Der abzuschließende Vertrag ist stempelfrei.

Brilon, den 8. Juli 1898.

Königliche Eisenbahn Bau-Abtheilung II.

Becker, Seiberß, Geschichtl. Nachrichten von Brilon, Preis 1 M.
Chronik des Minoriten-Klosters in Brilon Preis 1 Mk 25 Pfg.
vorräthig in **M. Friedländers Buchhandlung, Brilon.**



15 Erste Preise.

Pirma-Hectographen-Masse.

Hectographen-Blätter.
Das Praktischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.

Hectographen-Tinte.
Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.

Ueberall erhältlich.
EDUARD BEYER,
Chem. Fabrik,
Chemnitz, i. Sachsen.
Görkau, i. Böhmen.
Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen:
Wien V. Wienstraße 55.
Prag, Wenzelsplatz 15.
Budapest, Dessewffy-utcza 54.

Kropf, Halsanschwellung.
Die **Privatpoliklinik** in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege von beiderseitigem **Kropfe** mit **Halsanschwellung** und **Atembeschwerden** befreit, was ich hiermit öffentlich bezeuge. Rappen, Post Rettenbach in Bayern, den 22. Februar 1898. Frl. Maria Drexel; Tochter von Johann Drexel, Oekonom. Bestätigt: Oberegg, den 22. Februar 1898. Brenner, Bürgermeister. Adresse: „**Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus**" (Schweiz).

Große Berliner
Schneider-Akademie.
System Kuhn.
Nicht mehr Rothes Schloß! Sondern jetzt
nur Berlin W.,
Leipzigerstraße 117/118. Hohenzollernhaus.
Gründlichste theoretische wie praktische Ausbildung in der
Herrenschneiderei, Damenschneiderei, Wäscheschneiderei
nach dem bewährten, allgemein als sicherstes anerkanntes
System Kuhn.
Eleganter Schnitt! Vorzüglicher Sitz!
Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats.
Unentbehrlich für jeden Schneider:
Lehrbuch der Herrenschneiderei
zum Selbstunterricht. Geb. 11 Mk. ungeb. 10 Mk.
Unentbehrlich für jede Schneiderin:
Lehrbuch der Damenschneiderei
zum Selbstunterricht. Geb. 8 Mk. ungeb. 7 Mk.
Kostenloser Stellennachweis. Prospecte gratis.
Die Direktion. (p. 27)

Offene Beinschäden (Krampfadergeschwüre), Salzfluß heilt man rasch und gründlich auf einfache Weise, und sende ich jedem daran Leidenden ganz unentgeltlich gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken eine Probe zu.
K. Stock
(84) Leipzig-Gohlis.

Franko nur M. 3.20.
10 Pfds.-Probe-Postkolli
Holst. Holländer oder **Limburger** □ | **Käse**
Zentnerweise **23 Mark** ab hier.
Käseversand Werner, Neumünster i. H.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler
(82) in Lüneburg.

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. 1 **Gesundheits-Spiralhosenhalter**, bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz**, Berlin, **Neue** Jacobstr. 9. Vertr. ges. 288L

Album
vom Sauerland
und
Umgegend.
20 Blätter.
Preis 1 Mk.
enthaltend
bunte Ansichten
von
Arnsberg, Meschede, Warstein, Brilon, Marsberg, Fredeburg, Berleburg, Laasphe, Siegen u. s. w.
Zu haben bei
M. Friedländer, Brilon.

Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft
älteste Annoncen-Expedition
KÖLN (Rhein)
leistungsfähigstes Institut der Branche.
Kataloge, Kostenvoranschläge u. Rath in Insertions-Angelegenheiten stets umgehend kostenfrei.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.